
Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein dunkles Gewölbe zum Schmeengerichte bestimmt: sechs Knaben in härtigen Greisenlarven hinter schwarzen Kallenders ver mummt sitzen zu beyden Seiten vor Gerichte; in der Mitte der Vorsizer und der Richter; Ersterer unverlarvt, Letzterer (wie oben). Der Grundwächter mit der Sellepartie in seiner Montur, und der Scherge, stehen im Hintergrunde, beyde ebenfalls ohne Vermummung.)

Chor der ver mummtten Knaben. *)

Im Dunkeln

Ist gut munkeln,

Und wer sich nicht ans Licht getrau't,

Der kann ver mummt mit heiler Haut

*) Die jedesmahl von **I** bis **D** eingeklammerten Stellen mag so mancher an der Schwindsucht des Todes verblichene Redakteur irgend eines verunglückten Theaterjournals als Gegenstück seines berüchtigten deutscharoben Schwanengesangs mit in die Grube nehmen.

Dem Gegner hinterm Rücken
 Ins Herz die Pfeile drücken.
 Im Dunkeln
 Ist gut munkeln;
 Und so kann jeder Hasenfuß
 Verkleidet, als Anonymus
 Den Tapfern attackiren,
 Und wenigstens sekkiren.

Drum laßt uns in der Finsterniß
 Den gifterfüllten Schlangenbiß
 Dem stillen Wand'rer geben;
 Und greift er uns auch wirklich an,
 So hat es keiner ihm gethan;
 Wir bleiben doch am Leben.

Richter. Kammeraden, der Spasß ist so
 übel nicht,

Daß wir uns mit verummten Gesicht
 Zu Nichtern ohne Dekreten aufwarfen.
 Da stecken wir so hinter bärtigen Larven,
 Fechten mit dem Gänsekiel wacker herum,
 Und so glaubt denn das gute Publikum,
 Dem die Larve die kindischen Süge ver-
 deckt,

Wer weiß, was für ein Thürkain dahinter
steckt.

Dictirt uns auch oft der hagere Neid
In die Feder so manchen deutschgroben Bescheid.

Mögen auch die gekränkten Partheyen
Noch so sehr über Partheylichkeit schreyen,
Wir geben ihnen Sottisen für Gründe;
Denn Gründlichkeit ist ja bey uns eine
Sünde —

Und sollten sie's noch so arg mit uns treiben;
ben;

Thut nichts — wenn uns nur die Sporteln
bleiben.

Wächter. Der gestrenge Herr Richter der
hät ganz recht,

Doch mit den Sporteln steht es jetzt schlecht,
Ihr verliert ja mit jedem Tage Partheyen,
Mann nennt eure Urtheile blos Sudeleyen;
Daher wär mein unmaßgeblicher Rath,
Ihr trennet euren ganzen Senat,
Singet das Richteramt ganz ohne weiters
An den Nagel, und thätet dafür was Gescheid-
ters.

Scherge. Der Wächter spricht wirklich nicht
gar so dumm;

Denn dreht man die Sache noch so herum,
Was hat euch der ganze Spaß eingetragen?
Euer Hauptaugenmerk war freylich der Magen:
Doch mit diesem war's immer das Einerley,
Denn ihr habt ja nicht das Wasser dabey.

Richter. Drum denk ich, wir hören ganz auf
zu richten,

Und probiren es lieber dramatisch zu dichten:
Ich selber verfaßte vor kurzem ein Stück,
Und wie ich mir schmeichle, nicht ganz ohne
Glück:

Es ist ein wahres Meisterstück Kammeraden.

Vorsizer. Wie heißt's denn? —

Richter. Es heißt die Urscherl von Baaden.

Vorsizer. O bravo, der Titel ist ganz schon
ästhetisch!

„Die Urscherl von Baden“! wie schön! wie po-
etisch!

Das wird richtig im Lerchenfeld aufgeführt,
Und in einem fort hundertmal repetirt.

Doch jetzt hätten wir, dächt ich, zur Gnüge
 geplandert;
 Und mit der heutigen Sitzung gezaubert.
 Die Partheyen die schimpfen ja so überall,
 Daß sie von uns nur alle Quartal
 Ueber die Prozesse das Urtheil erhalten,
 Da sie doch die Tagen schon vorhinein zahlten 

Zweyter Auftritt.

(Henneberg und ein paar Knappen mit verdeckten
 Körben.)

Henneberg. Löblich vermunmtes Fehmenge-
 richt!

Ich höre, sie nehmens so übel nicht,
 Wenn die Parthey mit kleinen Geschenken!
 Sucht ihre Gerechtigkeitsliebe zu lenken!
 Da hab' ich mir denn die Freyheit genommen,
 Noch vor dem Kläger zu ihnen zu kommen,
 Und hier durch meine Bedienten und Pagen
 Zu offeriren ganz kleine Spentagen.
 Hier ist ein stey'rischer großer Kapaun,
 Belieben sie ihn nur recht anzuschau'n;
 Er steckt in einer ganzen Wildschur

Von lauter Fette — sehen sie nur. (zeigt ihn)
 Und in jenem Korb steckt ein schöner Fasan,
 Der nimmt meiner Sache sich brüderlich an:
 Außerdem kriegt noch ein jeder Geschwor'ner
 Zu seiner Labung ein Plüßzerchen Horner.
 Hier giebt es auch Aустern, zwar sind sie schon
 faul;

Doch geschenktem Gaul' schaut man nicht in das
 Maul.

Nehmen sie's an, ich weiß schon zu leben,
 Ich hätt's ohnehin meinen Hunden gegeben.

(Vorsitzer zu den Uebrigen)

Das Ding kömmt heraus, als wollt er uns spi-
 cken,

Was meint ihr, ich will zum Profosen ihn schi-
 cken?

Bey unserm Gerichte, da wird nichts geschmiert.

Wächter, den ganzen Kram gleich confiscirt! —

Nimm alles von Amtswegen sauber heraus (leise)

Und trag es in meine Küche nach Haus! —

(Wächter mit den Körben ab)

Richter. Ja wahrlich den Richter so tölpisch
 zu schmieren,

Ihn vor den Knappen zu prostituiren —
Was würden sie alle von uns judiciren? —

Zenneberg. Nu nu, nehmt es nur nicht so
gar übel auf,
Das ist ja sonst in der Welt schon der Lauf.

Vorsizer. (freundlich)
Und was hat denn der Herr, wenns erlaubt ist
zu fragen;
Oder wer will ihn denn bey Gerichte verklagen?

Zenneberg. Da ist ein sicherer toller Patron
Urach benamset

Richter. (mit Zittern)
Wir kennen ihn schon —

Zenneberg. Er will mit mir kämpfen auf Le-
ben und Tod,
Und das blos weil — s'ist à Schand und à Spott—
Weil ich, da er todt lag in heiligem Land,
Mich mit seiner Gemahlin Erwine verband.

Vorsizer. Der Narr! — der Casus steht
ihm ganz gleich,

Weißt du was? Seyd gescheidt und vergleichet
euch! —

Henneberg. Je da liegt ja eben der Hund be-
graben;

Er will schlechterdings meinen Schädel haben.

Vorsiger. Wenn's so ist, so gieb dich in's
Himmels Nam drein,

Denn gegessen und a'storben muß es ja seyn! —

Denke nur immer du sichst um Erwinen,

Die soll wohl ein paar Püffe verdienen.

Oder rauffst du dich überhaupt nicht gar gerne?

Henneberg. Von Händeln halt' ich mich im-
mer hübsch ferne,

Ich fechte nur dann, wenn es durchaus seyn muß;

Denn weit davon ist gut für den Schuß.

Vorsiger. Bist du todt, so thut dir kein Zahn
mehr weh!

Ich will seh'n, was zu thun ist — jezt Henne-
berg geh',

Das Ding kommt sonst parthenisch heraus:

Geh' indeß vor die Stubenthüre hinaus.

Kenn den Urach, den Mordkerl, par renommée,

Merkt er was, kriegen wir unsern Tese
 Das ist mir eine verdammte Histori;
 Der Schweiß dringt mir jetzt schon durch alle Pori!
 Warte draussen, bis wir euch beyde citiren.

Henneberg. Ich habe die Ehr', mich zu re-
 commendiren,
 Und will unterdessen, bis Sie mich rufen,
 Mit dem Grundwächter draussen eins langenspuffen
 (mit Bücklingen ab)

Richter. Wieder eine Accidens — ist's nicht
 mit Scheffeln
 Kammeraden; so ist's doch mit Löffeln
 (Wächter kömmt zurück)

Vorsitzer (zum Wächter)
 Ist die Parthey Graf v. Urach schon da?
 Hennebergs Gegenheit?

Wächter. O'strenger Herr ja!

Vorsitzer. So laßt uns mit allen Feyerlich-
 keiten

Zu dieser mißlichen Tagsagung schreiten!
 Scherge beginn in optima forma,
 Und lies die gerichtliche Tagsagungs-Norma.

Scherge (liest)

„Kund und zu wissen sey Jedermann,
 „Wenn er anders lesen und schreiben kann,
 „Und nicht etwa blind oder taubstumm ist,
 „Daß über einen jedweden Zwist

„Alhier das vermummte Fehmengericht
 „Das Urtheil in deutschgrober Sprache
 spricht

„Ist jemand hier, er sey Herr oder Knecht,
 „Dem etwas geschehen, und s'ist ihm nicht
 recht,

„Der kann seine Nothdurft hier ungenirt han-
 deln,

„Und mit seinem Bescheide nach Hause wan-
 deln;

„Hat also einer was zu proponiren,

„So beliebe er nur hereinzuspazieren!

Richter. Auf die Partheyen, gerichtlicher
 Scherg!

Scherge (geht zur Thüre und ruft hinaus)
 Urach Contra Graf Henneberg!

Dritter Auftritt.

Senneberg mit seinen Rittern von der einen, Urach
mit den seinigen von der andern Seite, beyde
Steinheim und Rirmar folgen.

Urach. (sieht das Gericht mit verdächtigen Blicken an)
Wie sieht's aus — krieg' ich einen Stuhl,
oder nicht?

Richt. Bey uns sitzt keine Parthey vor Gericht;
Die Sessel sind nur für die Obrigkeit:
Ist Einer nicht zum stehen bereit,
So zeigt ihm der Wächter sogleich mit Bedacht,
Wo der Zimmermann ihm das Loch hat gemacht.

Urach. Das sind ja nicht Stimmen von
würdigen Greisen

Wie uns ihre Bärte sollen beweisen,
Euer Ton verráth euch — Ihr seyd ja nur Kinder
Mit rünzlichten Larven — das greift ja ein Blin-
der;

Mit verummten Schächern hab ich nichts zu
schaffen,

Ich muß diese Richter erst näher begaffen;
Verdächtig sind mir die kindischen Stimmen,
Sie näher beleuchten ist ja kein Crimen

(er reißt ein paar Knaben die Maske vom Gesichte)
 Was hab ich gesagt? — seht die Frazzengesichter,
 Sind dieß eure strengen haußbalkigten Richter?
 Vor so ein erbärmliches Kindergericht
 Von bartlosen Jünglingen, stell' ich mich nicht;
 Wie sollten auch solche unmündige Knaben
 Zum Richteramt die Erfahrung schon haben? —
 Ihre Urtheile stempeln sie zu Ignoranten,
 Sie sind bei dem Kathstische nur Praktikanten;
 In Bierhäusern halten sie täglich die Sitzung,
 Kadotiren daselbst mit solcher Erhizung,
 Daß jeder, der seinen Plutzer will leeren,
 Muß ihre abgeschmakten Poffen anhören,
 Da verkünden sie sich mit solchem Geschrei,
 Betteln um Beifall ringsum dabei,
 Und riskiren durch ihre tollen Geberden
 Nicht selten hinausgeworfen zu werden.
 Von solchen erbärmlichen wingigen Wichten
 Läßt sich ein Mann von Ehre nicht richten. —

Vors. So lange wir keine Anderen haben,
 Richten dich solche milchbärtige Knaben;
 Du mußt in dein Schickfal als Weiser dich fassen,
 Und dich von ihnen karnifeln lassen.

Alle Richter. Da hilft gar kein Lärmen und
 kein Peroriren,

Jeder von uns kann mit Fug judiziren.

Urach. Weil's denn nicht anders ist, nun so
sey's

Doch Knaben macht mir nicht gar zu viel Mühs;
Denn wenn ihr mirs gar zu naseweiß treibt
Werdet ihr von Urach mit Ruthen gestäubt. 

Graf von Hendenberg wisse — ich klage dich
an,

Daß du mich gleich einem kalkutischen Hahn
Zu aller Welt Schande hast ausstaffiret;
Du hast mein Weib, das Zmiffel verführet;
Da ich noch nicht an Palästina gedacht,
Hast du ihr schon sub rosa Amourschaft gemacht,
Und als ich zog in das Schlachtfeld hinaus,
Schlichst du dich wie ein Dieb verstohlen in's
Haus,
Wie der Marder des Nachts in den Hünierstall
schleicht

Hast du diebischer Weise den Endzweck erreicht,
Hast mir meine Ehstandsportion abgefischt,
Und das ist ein Malheur mit Unglück vermisch't —
Drauf hast du durch grundfalsche Spargamenteu
Von meinem Tode — und viele Präsenten

Die Bestättigung brachte sein leiblicher Schwager,
 Hier steht er — will er's nicht glauben, so frag er,
 Aus Commiseration nahm ich drauf seine Bettel;
 O'strenge Herren, da habt ihr den ganzen Bettel.
 Und wenn Herr von Urach nicht gleich widerruft;
 So ist er, so weit er warm ist, ein Schuft,
 Ein Stellenbehelliger, Stänker, Bandit,
 Ein Jakobiner und Kosmopolit,
 Ein falscher Spieler, Kuppler, Spion,
 Ein Beutelschneider und Hauptfrippon,
 Ein Lügner, Verläumder und Pasquillant,
 Ein Seelenverkäufer und Maleficient.
 Dieß alles soll ihm dieß rostige Eisen
 Mit grimmigen Hieben und Stößen beweisen.

Vorf. Ihr gebt euch die herrlichsten Prädi-
 katen

Und habt doch keiner 'nen Advokaten.

Senneb. Eh bien Hochgeehrter Herr Richter!
 so spricht.

Vorf. Ja wenn's so ist — jetzt hat der Graf
 Henneberg Recht.

Urach. Mir scheint, bey diesem famosen Ge-
 richt

Behält der das Recht, der der letzte spricht. —

Richter. ¶ Mein, wer der größere Grobian
ist,

Gewinnt bey unserm Gerichte den Zwist. ¶

Sr. Steinh. Richter legt auf mich Weißartikel,
Urach war stets ein verlogener Nifel,
Er weiß selber nicht recht, ob er lebt, oder todt
ist,

Wie gesagt, er lügt daß's à Schand und à Spott
ist.

Alle Ritter haben dem Jur' zugeschau't,
Wie die Türken ihn zu 'nem Bruckfleisch zerhaut.
Ich und Hundert sind da, die gesehen haben,
Wie man Zizelweis seinen Körper begraben;
Und wenn dieser der wirkliche Urach ist,
So sagt, ich sey der dümmste Parviss.
Doch wenn er's auch wäre, so ist's Heryey,
Und der leidige Satanas selber dabey.

Vors. Herr Jerum, das ist eine saub're Ge-
schichte!

Wenn der Satanas selber erscheint vor Gerichte,
So mag der Teufel die Wahrheit entdecken! —
Wir wollen die Tagsatzung lieber erstrecken,
Bis Kläger bringt Documente bey,
Daß er wirklich der lebende Urach sey.

Urach. Wie der Bube, der Steinheim, den
Handel verwirret,

Als hätt' er bey einem Notar practicirt:

Mir ganz trocken vom Maule wegdisputiren,

Daß ich der nicht sey, der ich bin — s' ist zum
firren;

Doch ihr wollt den Beweis, den will ich euch
liefern

(er zieht das Schwert)

Und welches von allen euch Ungezieferrn

Noch zu zweifeln wagt, daß ich Urach bin,

Den streck ich wie einen Mehlsack dahin.

Sprich also, löbliches Schöpsengericht,

Bin ich Urach, oder bin ich es nicht?

Richter und Beisitzer (taumeln bebend übereinander)

Du bist Graf von Urach, da ist gar kein
Zweifel!

Steck ein! sonst lauft Richter und Wächter zum
Teufel.

Alt. Steinh. Edel und festes curioses Gericht,

Hört, was mein zahloser Mund zu euch spricht!

Ich bin siebenzig Jahr' alt, wie sie mich sehn,

Und dem ungeachtet noch nicht majoren;

Denn es gibt mehrere Menschen auf Erden,

Die es in ihrem Leben nicht werden —

Doch so was greift sich ja mit den Händen —

Wie sich dieser Kampf für Erwinen kann enden,

Purzelt Urach; so ist ihr Gemahl aus der Welt:

Fällt Henneberg, dann ist's doppelt gefehlt;

Denn da hohlt der Teufel die schönen Präsenten,

Nebst den mir auf den Schweif geschlag'nen Pro-
eenten,

Drum bringt die Partheyen zu einem Vergleich,

Solch ein Kampf schimpft das ganze römische
Reich —

Wenn jeder mit seinem Schwager wollte raufen,

So kriegte man nicht genug Schwerdter zu kau-
fen,

Und die! Erde müßt Eimerweis' Menschenblut
saufen;

Urach ist rasend — ihr werdet's wohl wissen —

Es hat jüngst ein winziger Hund ihn gebissen,

Last euch durch einen Narren nicht leiten;

Verbiethet alles weitere Streiten,

Gestattet nicht, daß sie beyde sich raufen,

Und laßt sie lieber Bruderschaft saufen.

Urach (der siehet, daß die Richter die Köpfe zu-
sammenstecken.)

Das Winseln eines steinalten Kindes,

Wie des ganzen steinheimischen Lumpengesindes,
 Herr Richter soll eure Courage nicht beugen;
 Ihr müßt dem Mistpach die Zähne jetzt zeigen.
 Steinheim der Kuppler wird freylich verlieren,
 Da er mit Erwinen will fortnegociren;
 Drum erlaubt mir im Kampf mit dem Schwert
 diesen züchtigen
 Kerl für den Schimpf meiner Hausehr zu züchtigen.

Vors. Und was sagt denn in seiner Duplik
 Beklagter?

Steckt er alles so ein? oder was sagt er? —

Senneberg. Wenn mir Urach verspricht vor
 dem löblichen Amt,
 Zu ersetzen, was ich mit ihr verschlampamt,
 Und Abbitte thut für den Schimpf und die Schand',
 Die er mir anthat, ist hier meine Hand.

Urach. Wiederhohlen will ich's, hellant wiederhohlen
 Vor dem Richter und diesen geschworenen Schrollen,
 Beweisen will ich's mit Lanze und Schwert,
 Daß du keinen Nadelkreuzer bist werth.

Und sollte der Richter den' Kampf mir versagen,
So brech ich ihm und den Geschwornen den Kra-
gen.

Vorsiger. Kläger, stimm deine Pfeife nur um;
Was du vorbringst, ist alles saugrob und dumm.
Die Gerechtigkeit sieht hier nichts als Sottisen,
Durch die du dem Henneberg gar nichts bewiesen.

Urach. Da Madam Justitia gar nicht will se-
hen,

Muß ich doch die wächserne Nase ihr drehen;
Ich will ihr ein Brieflein des Bubens vorlesen
An die Koberinn, die ihm verbüßlich gewesen,
Und ist sie nicht zugleich blind und taub,
So greift sie mit Händen den Weiberraub:
Und damit es ihr recht in die Ohren mag dringen,
So will ich's in einer Arie ihr singen —

(liest aus einem Papiere)

A r i e.

„Herzliebste alte Bettel!
„Durchtrieb'ne Mäcklerin!
„Hier folgt ein Bancozettel,
„Nimm's zur Belohnung hin;
„Du hast die wirklich sauer

„Den Kuppelpeß verdient;
 „Fünf Jahr' hab ich in Trauer
 „Doch fruchtlos nur geweint

„Blos deinem Persuadiren
 „Verdank' ich jetzt mein Glück:
 „Erwinen zu verführen
 „Bleibt stets dein Meisterstück.
 „Du kennst schon die Methode —
 „Wir haben recht gelacht —
 „Der Kniff von Urachs Tode
 „War trefflich angedacht.

„Könnt ich mein Glück dir mahlen,
 „Das — du verstehst mich schon —
 „Ich müßte doppelt zahlen;
 „Darum kein Wort davon.
 „Kurz ich bin übergücklich,
 „Und danke dir recht sehr —
 „Die Post geht augenblicklich;
 „Drum nächstens etwas mehr.

Hab' ich dem Herrn Richter den Starr nun ge-
 stochen?

Sieht er nun, ob ich Lügen gesprochen? —

Vorsizer. Wenn anders dieß saubere Brieflein ist echt,

So hat jetzt wieder Kläger Graf Urach recht.
Doch nun hat der Beklagte zu reden, man muß
Erst vernehmen von ihm seinen Gegenschluß.

Henneberg. Ihr Gestreng' Unsereiner hat
Fleisch und Blut;

Doch Petetschen unterschlagen, das thut

Mit Respekt gesagt ein et cætera;

Fremde Briefe auffangen, das ist ja caca.

Ist die Klepperpost nicht mehr sicher in Wien,

Wo käm denn zuletzt noch die Wienerstadt hin?

Was würden dazu manche Weiberchen sagen,

Wenn sie heimlich ihr Leid dem Chapeau wollen
klagen?

Was manch Fräulein, das sehnlichst auf Antwort
schon wartet,

Wenn sie eine Rendezvous abgekartet?

Richter. Weis Beklagter uns weiter nichts mehr
zu sagen?

Urach. (mit dem Schwerdte aus der Scheide)

Ihr Richter verzeiht, ich muß euch schon plagen,

Das Urtheil doch endlich aufzunotiren,

Und es den Partheyen zu communiciren.

Vorsitzer. Ich bitte Graf Urach stecken sie
 ein,
 Sollen von mir selbst gleich bedienet seyn
 (er schreibt)

Henneberg (leise zu den Richtern)
 Laßt mich nicht sitzen, denkt an die Präsenten
 Sonst kriegt ihr mir nichts mehr ihr Bettelstu-
 denten.

Vorsitzer. (zu Urach)
 Sie sehen, daß ich hurtig gewesen
 Scherge, beginne das Urtheil zu lesen;

Urach. Warum denn der Scherge? das geht
 ja nicht an.

Richter. S'ist der einz'ge, der meine Schrift
 lesen kann:

Die übrigen würden gleich stecken bleiben;
 Denn es kann keiner recht lesen und schreiben.

Scherge. (liest)

„Der Fehmengerichtsstuhl hat in der streitigen
 „Und über alle Massen zweydeutigen
 „Sache des Grafen von Urachs Klägers
 „An einem — und seines scilicet Schwägers
 „Franz Graf von Henneberg, als Beglagter

„Am andern Theil, in Puncto gewagter
 „Von letzterem listiger Weibdebauchirung
 „Und gegentheilscher Adulterirung
 „Nachstehendes Urtheil zu Recht erkannt,
 „Und macht es hlermit den Partheyen bekannta
 „Beyden Theilen sey allerdings unbenommen,
 „Bewaffnet auf den Turnierplatz zu kommen,
 „Und daselbst mit einander in einem Gesecht
 „Auf Leben und Tod zu verfolgen ihr Recht,
 „Doch so, daß der Theil, der den andern ent-
 leibt,

„Und folglich lebendig noch übrig bleibt,
 „Die gerichtlichen Sportel und Stempelgebühren
 „Behalten seyn soll bey Gericht abzuführen

Pr. sehmengerichtliche Amtskanzeley

Gegeben den 3ten May

Im Jahr Eintausend zweyhundert und drey-
 Urach. Bedank' mich gar schön Herr Gerichts-

präsident! (zu Senneb.)

Du aber Bube mach's Testament. (ab)

Richter. Kameraden laßt uns nicht länger
 verweilen

Wir müssen zur Mährung*) in's Bierhäusel eilen

(stehen auf)

*) Der Schild einer Bierstänke in Wien.

Chor der Richter.

O Sackel, o Sackel!

Jetzt gibt's ein Spectakel!

Statt der verbrannten Heze

Kämpft jetzt ein Heldenpaar:

Hohlt euch gesperrte Plätze;

Denn so was ist gar rar! —

O Sackel, o Sackel

Jetzt gibt's ein Spectakel!

Und wenn der im Kampf überwundene Held

Wie ein Schwein abgestochen zur Erde nun fällt,

So wird von uns allen so lang' applaudirt,

Bis er uns seinen Fall noch einmahl repetirt.

Alle außer Senneberg.

Und wenn der im Kampf überwundene Held

Wie ein Schwein abgestochen zur Erde nun fällt

So wird von uns allen so lang' applaudirt,

Bis er uns seinen Fall noch einmahl repetirt.

(Alle bis auf Senneberg und die beyden Stein-
heim ab.)

Vierter Auftritt.

Mr. Steinh. So ist's wirklicher Ernst — so
heißt's duellirt.

Armes Hendel, du wirst fricassirt!

Senneberg. O geh halt dein Maul, ich mag gar
 nicht d'ran denken,
 Ich möcht mich vor lauter Courage erhenken.

Alt. Steinh. Weißt du was, geh' nicht hin,
 laß dich unpäßlich melden;
 Ich höre, das thaten schon mehrere Helden —
 Nimm Raison an, bleib aus, excusir dich mein
 Lieber
 Sag nur, du hast das Kartatschensieber.

Senneberg. Das nützt alles nichts bey dem
 Kanibalen;
 Er ruht nicht, bis er mich hat in den Krallen,
 Du weißt ja, der Bengel versteht keinen Scherz,
 Lauf in die Fleckbank und hohl mir ein Herz!

Alt. Steinh. Nimm ein Buch dickes Fließ-
 papier,
 Und steck's unter den Panzer vor dem Tournier;
 So mag er ein halbes Jahr hauen und stechen,
 Das Papier ist zu zäh, er kann's nicht durchbrechen.
 Laß dir zwey, drey Maßel Brandtwein hohlen,
 Und trink die Courage; denn ich höre, es sollen
 Brandtwein, und derley berauschende Sachen.
 Die Leute überaus tapfer machen.

Fried. Steinheim (Leise zu alt. Steinh.)

Spricht nicht so dumm, laßt in Gottes Nam' ihn
sterben,

So können wir doch zu letzt noch was erben.

Alt. Steinh. (Leise zu Fried. Steinh.)

Hast recht, ich will ihn ein wenig sondiren,
Vielleicht kann ich ihn zum Testament persuadiren.

(Laut zu Senneberg)

Herr Sohn, möchten Sie nicht mit ihren Sachen
Vor dem Kampfe ein wenig Wichtigkeit machen?
Sie dürfen beschwören just nicht gleich sterben,
Es ist nur wegen den lachenden Erben.

Senneberg. Darauf hab' ich schon vor der Tag-
sagung gedacht.

Mein Testament ist schon wirklich gemacht.

Hier ist es — Geh ich im Zweykampfe drauf,
Dann, aber nicht eher brechen sie's auf.

Jetzt heißt es sich waffnen, weil's schon seyn muß,
An Erwinen meinen freundlichen Gruß!

Sag ihr ich laß mich ihr höflichst empfehlen,
Und wenn sie in Zukunft den Urach will pressen
Soll sie die Sache geschaidter anstellen
Und das sey von ihr ein rechte Säurey,
Daß sie mich hat gebracht in å solche Käu'rey

Sag ihr, daß ich im Tode noch dabei bleib —
 Wo der Teufel nicht hin mag, da schickt er ein Weib
 (ab)

Mt. Steinheim (mit einer zweifelhaft neugierigen
 Geberde auf das versiegelte Papier immer hin-
 schiehend.)

Ich bin dir so neugierig wie ein Kind,
 Ob wir beyde wohl auch drin betruener sind,
 Ich kann mir wahrhaftig den Spaß kaum ver-
 sagen,
 Das Ding aufzubrechen — wollen wir's wagen? —

Fried. Steinh. Per se, da macht man ganz
 kurzen Prozeß

(er öffnet hastig das Papier)

Ich bien! offen wär's: jezt lesen sie es.

Mt. Steinh. Ließ nur du's! Mit mir geht's
 nimmer recht fort,

Doch hübsch deutlich bitt' ich, von Wort zu Wort.

A r i e.

Friedrich Steinheim. (liest)

Ich Endes unterfertigter

Schrieb hier den letzten Willen

Und bitte meine Erben sehr;

Genau ihn zu erfüllen.

Ich war nicht nârrisch, als ich's that,
 Auch nicht besoffen, und so hat
 Er alle Formam Juris.

Zuerst vermach ich meinen Kopf,
 Im Fall man einen findet,
 Jedoch geschoren ohne Zopf,
 Dem, der daraus ergründet,
 Ob ich ein Dumkopf, oder Narr,
 Dieb, Mörder, oder beydes war,
 In seine Schädel Sammlung.

Den Zopf und alles Haar jedoch
 Vermach ich Frau Erwinen,
 Sie können gut dressirt ihr noch
 Zur Titusnechel dienen.
 Universalerb soll mir seyn,
 Wer immer sich darauf läßt ein,
 Ein Cridatar zu werden.

Dem Urach, meinem Erbfeind zwar
 Vermach ich meine Dose,
 Und seiner Frau Gemahlin gar
 Die blaue tûchne Hose
 Sie ist fast neu, das Tuch sehr fein,

Und geht sie nicht beim Pressen ein,
So giebt sie einen Spencer.

Die alten Strümpfe: die ich trug
Kriegt Friedrich aus Bekanntschaft:
Swar giebt es wirklich Strümpf' genug
In seiner Anverwandtschaft,
Drum nehm er auch die alten Schuh'
Und meine Stiefel noch dazu,
Die Sporne hat er selber —

In meiner Kumpelkammer wird
Ein Schlafrock voll von Schaben
Sich finden, schlecht conditionirt,
Doch gut für Urachs Knaben:
Swar hat er Fenster ohne Zahl
Wie hier das Bürgerhospital
Doch Kinderröckchen giebt er.

Dem alten Steinheim wünscht' ich sehr
Doch auch was zu vermachen;
Allein was hilft's — ich hab' nichts mehr,
Weg sind die besten Sachen,
Drum weiß ich keinen bessern Rath,
Als diesem Krüppel zum Legat
Die Nachfahrt zu vermachen. *)

*) Wenn man in Wien jemand, der bei einem Todte

Alt. Steinheim (erschrocken)

Die Nachfahrt! — ein Krüppel? — ein schön Testament.
Genneberg ist doch ein Narr, wer ihn kennt (zu Fried.)

Du gehst doch auch zuseh'n? ich ebenfalls.

Ich hoffe, der Urach bricht ihm den Hals.

Sr. Steinh. Laßt euch nur Zeit, denn ich
schicke so eben

Ein paar Sesselträger zum Plaz aufheben. (beyde ab)

Fünfter Auftritt.

Der Kampfplatz, von unten ringsherum mit hölzernen Schranken umgeben, mit einer zwey oder drey Stockwerke hohen Gallerie für das zusehende Publikum. Der Wächter steht am Eingange des Schauspielers an der Thüre von vier Wachen umgeben; man hört von außen die herzudrängende Menge, Geschrey, Gelächter und Gekirre von männl. weibl. und Kinderstimmen.

Wächter (zwischen Thür und Angel hinausblitzend.)

Das ist wieder heut ein verfluchtes Beträge!

falle nichts geerbt hat, fragt, was hat Ihnen denn der Verstorbene vermacht? so ist gewöhnlich die Antwort, die Nachfahrt d. b. "weiter nichts als die Gewißheit das ich ihm nachfahren muß —", so verstand ich wenigstens hier den Ausdruck — Es giebt Philologen der Grundsuppe, die behaupten wollen die Nachfahrt heisse dasjenige, was der Sterbende beim letzten Abdruck im Bette hinter sich läßt; diejenigen, die mit diesem Sinn zumuthen, verdienen wenigstens solch einer Erbschaft theilhaftig zu werden.

1ste Stimme (von außen)

Mir wird schon völlig der Athem zu enge.—

2te Stimme. Um wie viel Uhr machen's denn eigentlich auf?

1ste Stimme. Um vier Uhr.

2te Stimme. Da sind fünf Minuten noch dr' auf.
(es wird stark gepocht)

Wächter ruft zwischen die Thüre hinaus)

Nur Geduld, nur Geduld: das ist eine Mette,
Als gäbe man hier die Zauberflöte.

(stößt einige zurück, die herein wollen)

Zurück! vor der Zeit kommt mir keiner herein (halb)

Der mir nicht schenkt auf ein Seitel Wein

(einige schlüpfen doch hinein Wächter ruft hinaus)

Zurück! — Untersteh' sich das keiner mehr,

Sonst schlag' ich euch über die Köpfe brav her! —

Mehrere. Das wollen wir sehn! (es schlägt vier Uhr)

(Stimme von außen) Jetzt hat's vier Uhr geschlagen.

Mehrere. Allons! Man muß dem Wächter das sagen.

(Wächter macht die Thüre auf; das Volk stürmt auf einmal drängend herein)

Wächter. Geh! nur nicht lauf einmal der ganze Schwarm

1ste Stimme (im Gedränge zwischen Thüre und
Angel firrend)

O weh meine Rippen! —

2te Stimme (wie oben) Au weh mein Arm! —

3te Stimme (wie oben) Gott! sie erdrücken
mich! —

4te Stimme (wie oben) Au weh mein Fuß! —

5te Stimme. Nur nachgetaucht Freunde! es
muß gehn! — es muß

(Wächter will die Thüre zumachen. Gefirre von
den zwischen der Thüre Geklemnten.)

Wächter. Sie sehens noch alle — laßen's nur
Zeit

(die Hereindrängenden stoßen die Thüre wieder auf,
dringen herein, und werfen den Wächter und die
4 Wachen zu Boden)

Batsch! — da liegt jetzt die Obrigkeit! —

(er, und die Wachen raffen sich wieder zusammen)

(Das Volk bemächtigt sich jetzt aller Plätze auf
der zweyten Gallerie, wo ein unvernehmliches Ge-
zänke um Plätze &c. und ein ununterbrochenes Ge-
murmel und Lachen sich muß hören lassen. Auf
der ersten Gallerie bleiben nur die Plätze für die

Kampfrichter ledig, die übrigen werden eben-
falls von dem Publikum eingenommen.)

Sechster Auftritt.

(Treuhold kommt unten in die Schranken.)

Gottlob, endlich doch eine Execution!

Die Herren und Damen freuen sich schon;

Man sieht sie was geußt was hast fahren und
reiten,

Die Strassen wimmeln von Pferden und Leuten.

S'war auch einmal Zeit; denn in meinem Leben

Hat es nie so wenig zu sehen gegeben:

Man paßt sich auf ein Spectakel zu Tode,

Das Hängen und Köpfen kommt ganz aus der
Mode,

Nicht einmal ein Theaterplafond geht ein

Kein Bär spaziert mehr ins Kaffeehaus hinein;

Kein Pulverthurm pläzt, kein Tagwerker fällt;

S'ist gar keine Freude mehr auf der Welt.

Sogar der Eisstoß blandirte uns heuer,

Nicht einmal ein reputirliches Feuer;

Denn brennt gleich alle Quartale ein Haus,

So löschen's die Teufelsleut gleich wieder aus,

Weichen nicht, bis alles gar ist, vom Fleck;

Und so brennt höchstens der Dachstuhl nur weg;

In Summa s'will nichts mehr Erheblich's passiren,

Man möchte vor Langerweile krepiren.

Zwischen = Scene auf der ersten Gallerie.

(Der Numero geht mit Erfrischungen auf und ab)

Numero. Limonade! Mandelmilch! Schaffen
sie was?

Ein Herr. Numero! mir ein Glas Bavaroise! —

Ein anderer Herr (zu einem Frauenzimmer)

Ist's erlaubt, daß man sie mit Gefrorenem ser-
virt?

Frauenzimmer. Ich hab den Kathar, sich bleib'
obligirt!

Ueberhaupt ist mir heute gar nicht am besten!

Ich bitt' um ein Paar Tazl getunkte Resten.

(es fällt ein Huth von der obern Gallerie herab,
allgemeines Klatschen hierüber)

(Ein Frauenzimmer auf der ersten Gallerie)

Was gibt's denn, daß alles so laut applaudirt?

Ein Herr daselbst zu ihr. Nichts! — ein Huth
ist wieder herunterspaziert.

Treuhold (der unten die Gallerien indessen mit der
Lorgnete genau gemustert hatte)

Da sieht's aus, wie in der Allée unt' im Prater,

Aber das muß man sagen — ein schönes Theater! —

Zwischenscene auf der 2ten Gallerie.

(Kellnerbybe kommt) Meine Herr'n, wer schafft

Würstel und frisches Bier!

Ein Zuschauer. Ich habe schon Wein und Bra-
tel bey mir

(packt aus und schmauset)

2ter Zuschauer. Geh Kellerbube, wo steckst
du denn?

Kellerbube. Hier!

2ter Zuschauer (zu einem Mädchen)

Schaffen Sie vielleicht ein Glas Bier mein
Schatz?

Treuhold. Das ist ein Brakell auf dem Sieb-
nerplatz!

Siebenter Auftritt.

Kirmar, Treuhold.

Kirmar. Hoho alter Schmelfungus, bist da
alter Hecht?

Du kommst als Todtengräber just recht!

Wann mein Graf den deinen hat glücklich erstochen;
So kannst du ihn gleich verscharren

Treuhold. Auf d' Wochen!

Keine Sponponaden; ich bitt' dich inständig!

Die dein Graf massakriert, bleiben alle lebendig.

Was wetten wir, mein Graf gewinnet den Kampf?

Kirmar. Da kriegt einer völlig den Magenkrampf.

Treuhold. Hättest du ihn nur im Schlachtfeld
gesehen;

Er thut mit dem Schwerte gleichsam nur mähen.

Kirmar. Ein ander's ist's Schlachtfeld, ein ander's der Schranken;
Dort mag er gewinnen, doch hier? — kein Gedanken;
Dort gilt nur die Faust, hier aber die Pflaffe:
Und versezt er dem Meinigen auch ein Paar Püsse;
So bleibt doch die Victori immer noch kritisch —
Mein Graf ist kein Büffel, aber politisch. —

Treuh. Nur Geduld, nur Geduld, s' wird sich
alles zeigen!

Wetten wir um ein Paar tücht'ge Ohrfeigen?

Kirmar. Um Ohrfeigen wetten bey mir z' Haus
die Strabblers*)

Doch, wie mein Graf macht hier den letzten Zappler
Zahl ich eine Maasß Wein und 'nen kälbernen Bra-
ten. —

Treuh. Und ich seß' einen Groschen an einen
Ducaten,

Daß er richtig spaziert in das Land der Verwesung,
Und zwar in vollem Gallop.

(Einer auf der ersten Gallerie niest sehr laut)

(Zu diesem) Zur Genesung!

*) Eine Gattung der niedrigsten Arbeiter, welche das Bauholz aus der Donau heraus hoblen.

Kirmar. Eh bien, so schlag ein, der Handel
ist gar;

Es bleibt bey der Wette.

Treuhold (indem er hört, daß der eine auf der Gal-
lerie noch einmal niest, gegen ihn hinauf)
Helf Gott! s' ist wahr!

Kirmar. Jetzt wird, sich's gleich weisen —
Hörst die Trompette?

Träumt dir nichts von deiner verlorenen Wette?

Treuh. Mein Graf zerhacket den deinen zum
Farsch,

D'rauf leb' ich und sterb' ich! (man hört Musik)

Treuh. (sieht zur Scene hinaus) Ein prächtiger
Marsch!

Da kommt schon der Richter und seine Geschworne.

Einige von der 2ten Gallerie. Gut herab!

Anderer. Niedergesessen dort vorne.

Einzug zum Kampfe.

Den Zug eröffnen Soldaten mit Lanzen und Schil-
den, dann folgen Knappen, endlich der Vor-
sitzer, und die sechs vermummten Geschwore-
nen; dann Sennenberg und Urach, ersterer be-
trunken, letzterer besoffen; der eine taumelt

immer zickzack rechts, der andere zickzack links —
Sobald die Richter erscheinen, sperrt ihnen
der Scherge auf der ersten Gallerie die Plätze
auf; sie setzen sich — den Zug beschließt der
alte Steinheim und Friedrich Steinheim.

Zwischenscene auf der zweyten Gallerie.

Ein Weib. Ich zahle so gut als der Herr mein Geld.

Ein Bursche. (zu dem, mit welchem das Weib sprach)

Du, frag sie doch, ob ihr etwa was fehlt?

Das Weib. Was lümmelt er sich denn so auf
mich n' auf —

Der Bursche. Warum geht die Frau auf den
September herauf!

Das Weib. Schaut's, der Kerl thut gr'ad als
wär' er zu Haus!

Der Bursche. Was? — Kerl? Werst die alte
Schabrake hinaus!

Ein anderer Zuschauer. Still! das ist ein ver-
fluchtes Geschnatter!

(Auf der andern Seite der zweyten Gallerie hört
man ein Kind schreyen)

Ein dritter Zuschauer. Die schleppt gar ein Wie-
genkind mit ins Theater.

Zwischenscene auf der ersten Gallerie.

Numero. Limonade! Mandelmilch! schaffen sie
was?

Ein Herr. Numero, nehm' er mein leeres Glas.
 Ein andrer Herr. Grade wenn man am aufmerk-
 samsten will seyn,

Führt der Teufel richtig den Num'ro herein.

Einer auf der 1sten Gallerie rechts. Da oben
 geht's wieder d'rüber und d'runter.

Ein Frauenzimmer links, indem sie aufblickt.

Hoh! wer gießt denn da Bier auf die Leute
 herunter?

Man hört einen Hund bellen.

Einer auf der 2ten Gallerie. Nun das ist nicht
 übel, was will man denn mehr,

Jetzt kommen gar Hunde als Zuschauer her.

Vorsitzer (zum Schergen, indem dieser sich zur
 Tafel begiebt, auf welcher ein großes Ritterbuch liegt)

Schlag die Schwurformel auf, und lese sie,

Still auf der Mathiesel Gallerie!

Scherge (liest) „Zu euch mannlichen Rittern
 und lockeren Schelmen

„Mit pappendeckelten Panzern und Helmen,

„Mit papierenen Federn vom Gardrober geziert,

„Mit hölzernen Lanzen und Schwertern armirt,

„Zu euch, deren Knappe ein stummer Stattist

„Deren Waffenschmid aber der Buchbinder ist —

„Spricht nun mein Mund — Euer edle Gestalt,

„Der Bart, den ihr euch mit dem Stoppel gemahlt,

„Nebst den leinwand'nen Schärpfen und spißigen
Stiefeln,

„Läßt an eurer Ritterschaft keineswegs zweifeln —
Vorstiger. Zweifeln heißt's, s' ist ja deutlich ge-
schrieben

Esel! — wo ist der Verstand wieder 'blieben?

Scherge. Ich dank' ihr Bestreng für den feinen
Berweis:

Doch daß ich ein Esel bin, ist nichts mehr Neu's.

Zweifeln also! (liest weiter) könnt ihr attestiren,

„Daß von beyden Rittern, die heute turniren,

„Ein jeder ist bey gesundem Verstande,

„Und nie was peccirt hat, daß ihm macht Schande;

„Daß ihr keinen im Bettelkotter gesehen,

„Oder taumelnd gar aus dem Sitzkeller gehen;

„Daß keiner 'nen Mord, oder Diebstahl begangen,

„Oder sonst eine Säuerrey angefangen:

„So laßt eure Stimmen hier deutlich ertönen,

„Könnt ihr's beschwören; so sagt es!

Ritter. Wir können!

Schergen. So laßt uns nun auch den Eid von
euch hören:

Legt auf dieß Buch eure Hände!

Ritter. (legen jeder zwey Finger auf das Buch)

Wir schwören! —

Scherge. Nun schwört ihr Kampf lustigen auch
auf das Buch,

Daß keiner will umgeh'n mit List und Betrug,
Sondern wie's die Theaterordnung bestimmt,
Und wie es so nüchternen Männern geziemt.
Ohn' einander blaue Flecken zu schlagen,
Oder gar ein Paar Zäh'n in den Rachen zu jagen
Kurzum ohn' einand' weh' zu thun, fechten wolle,
So wahr ihn der Teufel sonst quintelweis' hohle!

Urach.

Senneberg. Wir schwören!

Vorsizer. Jetzt gebt euch noch einmahl die Hand,
Und dann marsch hinein auf den Ochsenstand!
Und dann auf den dritten Stoß der Trompette
Beginnet den Kampf (für sich) ihr besoffene Metze!
Urach taumelt in die Schranken: Senneberg zu den
beyden Steinheims auffer denselben.)

Senneb. (weinerlich) Freunde, jetzt ist schon kein
anderes Mittel,

Als zu fechten mit diesem handfesten Naschkittel.
An Courage fehlt mir's Gott zu Dank nicht;
(für sich) Doch gab ich ein Sechserl dem, der für
mich sicht;

Lebt wohl! Muß ich mit der Haut es bezahlen,
So laßt für mich öfters ein Krallerl jassen.

(zu Fried. Steinheim)

Du setz auf mein Grab mir ein Monument,
Das übrige steht schon im Testament.

Erwinen laß ich noch einmal grüßen,
Und dem Kindsmensch Beatrig die Hände küssen.

Urach. (der immer, das Schwert in der Hand, mit dem
Rücken gegen Senneberg herumtorkelte, mit lal-
lender Zunge und allen Geberden des Rausches.)

Wo ist denn der Tausendsaprament?

Ich glaub' gar, er ist mir davongerennt!

Soll ich auf ihn wie ein Kegelbub' warten?

Ich hau' den Hallunken, daß ihm die Schwarten
fracht.

Fried. Steinh. (zum Senneberg) Lebe wohl, du
Schmuck aller Helden.

Mt. Steinh. (ebenfalls) Und heb' keine Sau
auf, mit Ehren zu melden.

Urach. (wie oben) Was gilt's der Beschri hat
sich wo verschlossen,

Oder ist er etwa schon wieder besoffen? (lallend)

Wo ist er auf einmahl denn hingekommen? —

Senneberg. Jetzt heißt's heidi britsch einen An-
lauf genommen,

Jetzt kommt smir die Wuth, hohl's der Teufel, ich
wag's (er taumelt in die Schranken)

Urach, weist d'was? — wenn du todt bist, so sag's! —

Urach. (der taumelnd umgekehrt hat, bemerkt auf einmal Senneberg; lallend.)

Was ist das? — das gilt nicht — das ist Zauberey;
Der Schurke kann hegen — ich sehe ja Zwey!

Ha und wenn eurer einige Duzende wären;

So würde sich Urach erst noch nichts drum scheeren.

(er sticht und hauet in der Luft herum. Senneberg eben so, ohne daß einer den andern trifft)

Senneberg. Ich glaub gar, der Kerl hat sich fest
gemacht;

Noch ha b' ich ihm keinen Hieb angebracht.

Urach. (mit wüthender Geberde herumschauend, als wenn er den falschen Senneberg vor sich hätte, lallend)

Mit dem da werd ich bald fertig werden —

Bums! da liegt schon ein Arm, da ein Fuß auf
der Erden —

Bav! da purzelt der Kopf, das wird ihm nicht schmecken.

Jetzt will ich sein Haupt auf mein Ritterschwert
stecken.

(er erwischt Treuhold beym Kopfe.)

Treuhold. Ihre Gnaden sie treiben's ja wie ein
Berruckter;

Ich bin ja der Treuhold, ihr alter Instructer.

(Treuhold verbirgt sich, indem Kommt Senneberg wieder in die Nähe getaumelt.)

Urach. (lallend) Da hat jetzt der Teufel den
Andern wieder,

Den hau' ich zu einem Lungenmuß nieder!

Senneberg. Halt! hör auf mit dem Schwert
so herumzukreuzen

Ich brauch einen Waffenstillstand zum Schnäuzen
(er schnäugt sich)

So jetzt geht der Tanz auf ein neues los.

Gieb acht jetzt kriegst du den Gnadenstoß.

(er versteckt den Kopf in den Schild, und sicht, und hauet mit dem Schwerte auf's Gerathewohl um sich her, trifft endlich Urachs Schild, der von dem Stoße im Torkeln das Gleichgewicht verliert, zusammenfällt und sich herumwälzt: Trompette und Pauken.)

Erste Gallerie.

Einige Zuschauer. Bravo! das war ein prächtiger Fall! (Platschend)

Zweyte Gallerie.

(unter entsetzlichem Platschen, Stampfen und Lärmen)

O bravo! bravo! noch einmahl, noch einmahl

Urach. (springt auf macht der 2ten Gallerie ein Kompliment, repetirt mit Senneberg das Gefecht, fällt, wälzt sich wieder am Boden, und schläft endlich ein.)

Alt. Steinb. Da liegt er der Siffing, procumbit
humi bos —

Wie gelebt, so gestorben — jetzt bist du ihn los.

Senneb. (steckt das Schwert ein.)

Den hått' ich also glücklich bürger,
Und mit Extrapost aus der Welt expedirt —
Ich gab ihm sein Trinkgeld mit doppelter Lage
Selt alter Dattel, ich hab' doch Courage!

Vorsizer. Du hast den Prozeß höchst rühmlich
vollendet,

Und zahlst morgen die Taxen, sonst wirst du ge-
pfändet.

Achter Auftritt.

Erwine, Beatrix, Vorige.

Erwine (mit zerzaustem Douppé, und fliegenden Chignon; das Gesicht eingepoudert stürzt herein von Beatrix am Rockzipfel gehalten.)

Ich hör', es soll hier was zu sehen geben?

Sie raufen sich, menn ich, auf Todt, und auf Leben
(erblickt Urach.)

Ach ach und zwanzigtausendmahl ach!

Rettet, o rettet mir meinen Urach! (fällt sinnlos auf
ihn hin)

(Beatrix zum alten Steinheim.)

Ihr Gnaden, sie war gar nicht länger zu halten,

Sie sehen, ich halte sie noch bei den Falten;
 Sie hörte vom Kampf durch den Hausmeisterknaben
 Und ihr wißt, sie muß d' Nase überall haben.

Alt. Steinh. So kommt denn heut' aller Plun-
 der zusammen! —

Ei so schleppt sie doch fort, ins drey Teufels Namen.
 (geht auf Erwinen zu, und will sie von Urach los-
 machen.)

Erwine. (steht auf, im Erzählungstone)

Es hat Jemand hier sein Leben verloren
 Laßt es austrommeln, schlägt es an bey den Thoren,
 (Gleich den vielen zeither verlorenen Hunden)
 Daß wer es vielleicht hier herum wo gefunden
 Gegen Recompens in die Kellneren
 Es zum Ochsen zu bringen, gebetten sey,
 (Urach schnarcht sehr laut, Erwine horchend)
 Hört ihr sein gräßliches Sterbegeröchel!

(springt auf, zum Senneberg lustig.)

Führ' mich in's Methhaus zum süßen Löchel! *)

Treuh. O weh' Herr Patron, welch Spectaculum!
 Es spuckt schon im Capitolium.

Alt. Steinh. Geh gleich lieber Treuhöld! —

O Elend o! Jammer!

Bestell ihr im Narrenthurm Zimmer und Kammer —

*) Eine Methschenke in Wien.

Doch lauf, sonst gibt's dort nichts mehr zu verlassen,
 Denn es sollen gar viele Partheyen schon passen.
 Erwine (erblickt auf einmahl wieder Urach heftig
 und schnell auf einander.

Welcher Schnipfer begieng dieses Spizbubenstück?
 Sey's der Teufel, so bleibt er ein Galgenstrick!
 Vom Wind ausgeplödert, vom Regen durchweicht
 Vom Schnee ausgestankt, von der Sonne gebleicht—
 O unerhörte bestialische That!—

(mit einen schnellen Uebergang zu den Anwesenden)
 Wie viel gebe'ns denn Ey'r auf der Seilerstatt *)

Treuhold. Das ist kein Spectakel — O Elend,
 o Grauß!

S' ist alles umsonst (auf die Stirne deutend) s' ist
 kein Mensch mehr zu Haus'.

Sie raßt ja herum, wie die Fräule Famili.

Mt. Steinh. O mein, das steckt schon in der
 Famili.

Erwine. Ihr Herren und Damen, daß ihr's nur
 wißt,

Daß heute mein dritter Hochzeitstag ist.

(zu Senneb.) Du Brautverführer gib mir den Kranz!

(3. Orchester.) Ihr aber spielt einen steyrischen Tanz.

*) Der Eyermarkt in Wien.

(ländl. Tanz.) Bravo, der geht ja, als wär er ges
schmalzen,

(3. alt. Steinh.) Komm alter Datel, laß uns ein's
walzen

Will mit dir aus der Welt fort den Kehraus tanzen

(sie tanzt deutsch mit dem alten Steinheim.)

(Uebergang) Was machst du? — du trittst mir
ja da auf die Franzen?

(sie bläset in die Hände als ob sie fröre)

Husch husch! — wie wird mir auf einmahl so
heiß

Was gilt's, ich fall' in die lachende Fraiß.

(sie lacht eine Passage fort)

(Uebergang als wenn sie mit Jemand spräche.)

Ich danke — ich tanze nicht gern Menuet,
Führt mich zu meinem Bräur'gam ins Bett.

(setzt sich neben Urach auf die Erde, und nimme
seine Hand.)

Er liegt schon und paßt — Gebt mir doch seine
Hand,

Die ich oft so schwer auf dem Buckel empfand;

Die mir manche so tüchtige Ohrfeige gab —

Sie reißt mich schon mit hinunter in's Grab —

Ade' ihr pappendeckelten Helden!

Alter; bey dir werd ich bald mich anmelden —

Der Knochenmann zupft an der Zehe mich schon

(zum alten Steinheim.)

Adé! — dein ewig — gehorsamer Sohn! —

(sie stirbt)

Alt. Steinh. Das närrische Bantscherl weis
nicht einmahl,

Ob sie Mandl oder Weibl ist — das ist å Qual! —

Kutja Lelky — ich glaub', sie ist todt —

Nun in's Himmels Namen, so tröste sie Gott! —

Treuhold. Ei mein, was fällt euer Gnaden
denn ein?

Warum sollte sie denn gestorben seyn?

Alt. Steinh. Weil ihr Mann ist verblichen —
aus Herzenleide.

Treuhold. I der lebt ja so gut als wir alle
beyde.

Last mich nur machen, Herr Freyherr und seht,

Daß der Treuhold auch den Kummel versteht

(geht zu Erwinen.).

Ihr Gnaden, warten sie nur noch ein wenig:

Mit dem Sterben hat's Zeit, ich bitt unterthänig —

Henneberg hat ihn ja gar nicht getroffen;

Er ist ja nicht todt — er ist nur besoffen.

Sein Schnarchen kam ihrem hohen Ohr

In der Murrheit wie ein Sterbröcheln vor —

Erwine. (springt auf) Ja wenn's so ist, so will
ich mich nicht übereilen,

Und ein wenig noch auf der Erden verweilen. —

Treuhold. Gebt acht, Frau Gräfin, er wird
sich gleich rühren,

Ich weiß schon mit ihm zu manipuliren.

(er stößt Urachen ein paarmahl in die Rippen.)

Urach. (schlaftrunken) Wastel 'en Sechs und
dreyß'ger à Maaß;

Doch daß er nicht etwa aus einem Faß,

Am vierundzwanziger Zapfen thut laufen,

Sonst magst du ihn selbst und der Belzebub saufen.

Treuhold. Urach, steh auf du zweiter Pariserl *)

Der Wirth auf dem Thuri bei der schön'n Liserl

Hat einen neuen Erlauer bekommen.

Urach. (steht auf) Da heißt's gleich ein Paar
Maaßel zu Leibe genommen.

Erwine. Urach, mein Trauter, du lebst wirklich
wieder?

Senneb. (für sich) Mir fährt die Courage durch
alle Glieder.

*) Der aufgebeftete Spottname eines sichern
Trunkendolds von Lastträger in Wien, der
in seinem ganzen Leben nur einen einzigen
Kausch hatte, und seinen Wanst sehr oft der
Länge nach auf der Straffe maß.

Urach. Wer ist denn der kleine artige Nickel
Mit dem ganz zerzausten schwarzen Perüffel?

Erwine. Ich bin deine Frau — die Frau von
Erwine.

Urach. (auf Henneberg zeigend.)

Und der mit der Armensündermine?

Erwine. Das ist Henneberg ganz im Ritter-
ornat,

Der mich heute Morgens geheirathet hat.

Urach. (noch benebelt) Und mit wem von bey-
den wirst du nun leben,

Oder welchem wirst du den Laufzetteln geben?

Sr. Steinh. Ich denke um allen Zank zu ver-
meiden,

Du behüldest dich künftig mit allen beyden,

Urach soll in der Woche dein

An Brateltagen soll's Henneberg seyn.

Urach. Was sagt denn die Frau von Erwine
dazu?

Erwine. (verschämt thugend) Ihr seyd Schlin-
geln — ihr laßt mir auch gar keine Ruh.

Hört doch auf so sekkant in mich Arme zu dringen

Mir möchten vor Schaam die Backen zerspringen,

Ke honette Person liebt nur einen Mann,

Und alles, was ich noch zugeben kann,

Ist — damit sich der Schelm (auf Senneb. zeigend)
nicht zu Tode fränkt

Oder aus Desperation gar erhenkt (mit den Händen
vors Gesicht)

Will ich mich — ins Himmels Namen bequemen
Ihn — zum Cavalière servénte zu nehmen.

Alt. Steinh. Das ist der geschaid'ste Gedanke
aus allen,

Auf so was wär ich mein Tag nicht verfallen!

Senneb. Ja ja das schöne Geschlecht ist viel
feiner

Und ausstudierter als Unserer.

Urach. Recht so! — Wer wird um ein Weib
sich erst schlagen,

Ich hab' in dem Punkt einen trefflichen Magen.

Eh bien! das Ding find' ich recht a propos
(zu Senneberg)

Ist es dir Recht, so machen wir's so?

Senneb. Ich laße mir so was nicht zweymahl
sagen:

Herr Wetter beliebt ihnen einzuschlagen?

(reicht ihm die Hand)

Urach. Topp! es gilt — wir sind Freunde, ja
was noch mehr,

Von morgen an bist du mein Zimmerherr!

Du fahrst gleich um deine Meubels hinaus,
Und ziehst morgen mit Sack und Pack in mein
Haus.

(Beyde umfassen sich, und nehmen Erwine in die
Mitte.)

Schluschor.

Erwine.

Nur euch die Grillen zu verschrecken,
Ward dieses Possenspiel erdacht:
Nichts wird des Autors Freude gleichen,
Wenn ihr zuweilen auch gelacht.
Seyd nicht zu streng, vergeßt es nie,
Es war nur eine Parodie.

Chor.

Seyd tolerant, vergeßt das nie
Es war nur alles Parodie.

Senneberg.

So mancher wick das Näschen rümpfen,
Der doch in's Fäustchen hat gelacht,
So mancher bloß darüber schimpfen,
Weil er's nicht selber hat gemacht;
Doch Niemand kummert sich darum
Wenn's nur behagt dem Publikum. 

C h o r.

Doch Niemand kümmert sich darum,
Wenn's nur behagt dem Publikum.

Alter Steinheim.

Der Wirth kann so genau nicht wissen,
Für wen er seinen Tisch gedeckt;
Nicht immer schmecken Leckerbissen,
Oft ist's auch Kostbüß, was uns schmeckt:
D'rum bittet euch, der dieses schrieb,
Nehmt heut' mit Hausmannskost vorlieb.

C h o r.

Drum bittet euch, der dieses schrieb,
Nehmt heut mit Hausmannskost vorlieb.

Urach.

Nun heißt es: Abschied noch genommen
Nehmt meinen wärmsten Dank dazu.
Wünsch allen wohl nach Haus zu kommen,
Und eine recht vergnügte Ruh;
Und findet ihr nicht gleich hinaus
So leuchte Tunderl euch nach Haus.

C h o r.

Und findet ihr nicht gleich hinaus,
So leuchte Tunderl euch nach Haus.
